

# »»» Wie hängen Fragilität und SDG-Erreichung zusammen?

One Pager

Ausgabe 2, 21. Februar 2024

Autor/innen: Aline-Victoria Grassl, Vera Hartmann, Manuel Hoff, Redaktion: Heide Kühlken

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hat sich die internationale Gemeinschaft verpflichtet, „niemanden zurückzulassen“. Doch vor allem fragile und von Konflikt betroffene Kontexte, in denen die Auswirkungen gegenwärtiger Krisen am stärksten spürbar sind, geraten bei der Verfolgung der Entwicklungsziele (SDGs) ins Hintertreffen. Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Zusammenhänge zwischen Fragilität und der Erreichung der SDGs bestehen.

## Rückstand bei der SDG-Erreichung

Derzeit lebt etwa ein Viertel der Weltbevölkerung in Ländern, die von Fragilität, Konflikt und Gewalt geprägt sind (gemäß OECD-Definition). Im weltweiten Vergleich liegen sie bei der Erreichung der SDGs weit zurück: Es gibt keinen einzigen fragilen Kontext, in dem die Ziele in Bezug auf Armut, Hunger, Gesundheit und Geschlechtergerechtigkeit bis 2030 erfüllt werden könnten. Stattdessen verzeichnen mehr als die Hälfte der 60 von der OECD als fragil eingestuften Staaten Stagnation oder gar Rückschritte in fast allen der 17 SDG-Zieldimensionen.

## Fragilität erschwert SDG-Erreichung

Die Gründe, warum gerade fragile Kontexte langsamere Fortschritte bei der SDG-Erreichung erzielen, sind vielfältig:

**Schwache Staatlichkeit:** In fragilen Kontexten sind staatliche Kapazitäten und Institutionen oft schwach. Auch die politische Legitimität und Autorität sind meist defizitär. Entsprechende Schwierigkeiten herrschen in diesen Kontexten bei der Konzeption und Umsetzung von Entwicklungsstrategien, die eine holistische SDG-Erreichung zum Ziel haben.

**Mangelnde Finanzmittel:** Laut UNDP ist der Mangel an finanziellen Ressourcen

das zentrale Hindernis zur Erreichung der SDGs. Viele fragile Kontexte sind durch schwache Wirtschaftsleistung (geringe Steuerbasis), Korruption und Kapitalflucht gekennzeichnet. Hinzu kommen oft eine hohe Abhängigkeit von Rohstoffexporten, schwankende Weltmarktpreise, sinkende *Terms of Trade* und mangelnde Kreditwürdigkeit. Dadurch sind sowohl die Möglichkeiten zur Mobilisierung lokaler Mittel als auch der Zugang zu internationalen Finanzmärkten stark eingeschränkt, was die Umsetzung von Programmen zur SDG-Erreichung erschwert. Angesichts der ungleich höheren Finanzierungsbedarfe, kommt der internationalen Entwicklungszusammenarbeit hier vor allem eine strategische Rolle zu.

**Hohe Klimavulnerabilität:** Viele fragile Kontexte sind aufgrund ihrer geografischen Lage zudem überdurchschnittlich stark von den negativen Auswirkungen des globalen Klimawandels betroffen (Dürren, Überschwemmungen, Süßwassermangel, Versteppung/Wüstenbildung etc.). Dies birgt besondere Herausforderungen für die Erreichung zahlreicher SDGs.

**Niedriges Ausgangsniveau:** Schwache staatliche Leistungsfähigkeit, mangelnder Zugang zu finanziellen Mitteln und hohe Klimavulnerabilität auf der einen Seite stoßen in fragilen Kontexten auf besonders hohe Bedarfe auf der anderen Seite: Von geringen Pro-Kopf-Einkommen, über schwache Infrastruktur (Energie- und Wasserversorgung, Transportwesen), bis hin zu defizitären Basisdienstleistungen (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherung), mangelnder interner und externer Sicherheit und gravierenden Governancedefiziten. Der Weg zur SDG-Zielerreichung ist hier deutlich länger (und aufgrund

vorstehender Faktoren auch deutlich komplexer) als in anderen Kontexten.

## Geringe SDG-Erreichung als Treiber von Fragilität

Zugleich kann die geringe SDG-Erreichung die Faktoren für multidimensionale Fragilität verstärken:

- Eine anhaltend *defizitäre Basisversorgung* (SDG 3, 4, 6, 7) fördert die Unzufriedenheit der Bevölkerung sowie Vertrauensverluste in staatliche Institutionen.
- *Armut, Ernährungsunsicherheit und Hunger* (SDG 1, 2) begünstigen gesellschaftliche und politische Instabilität. Die meisten Ernährungskrisen sind in fragilen Kontexten verortet.
- *Soziale Ungleichheit* (SDG 5, 10) gibt es in jeder Gesellschaft. Übersteigt sie das gesellschaftlich tolerable Ausmaß, beeinträchtigt sie die soziale Kohäsion und kann zu einem starken Treiber von Fragilität, Konflikt und Gewalt werden.
- *Mangel an inklusivem Wirtschaftswachstum und finanzieller Stabilität* (SDG 8, 9, 12) verhindert ökonomische Teilhabe, erhält Einkommensarmut und erschwert den Institutionenaufbau. Integrative und legitime Institutionen sind jedoch entscheidend, um Fragilität zu reduzieren.

## Fazit

Die Kurzanalyse zeigt den Zusammenhang zwischen Fragilität und SDG Defiziten auf. Obwohl die Frage der Kausalität hier nicht eindeutig zu beantworten ist, kann im Umkehrschluss festgehalten werden, dass Fortschritte bei der SDG-Erreichung durchaus von Erfolgen bei der Überwindung von Fragilität abhängen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Maßnahmen zur Stabilisierung und Reduzierung von Fragilität als Teil entwicklungspolitischer Bestrebungen. ■